

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1962



BRNO 1963

Altpaläolithischer Fund auf Červený kopec /Roter Berg/ bei Brno.

B. Klíma.

Am 27. 9. 1962 stellte J. Kukla bei einem Besuch der ausgedehnten Lehmgrube auf Červený kopec /Roter Berg/ in Brno-Bohunice im Bodenkomples, der vorläufig als PK Va bezeichnet wird und am wahrscheinlichsten im GM und M entstand, Holzkohlestückchen, durchbrannte rötliche Erde und in dieser ein kleines formloses Feuersteinbruchstück fest. Bei einem gemeinsamen Besuch wurde beschlossen, dass das Institut hier eine Feststellungsgrabung durchführt, die den Ursprung und die Bedeutung dieser Erscheinung aufklären könnte. Dazu kam es erst am 1.12., als die Aufschüttung, die in eine tiefe Furche im Niveau der mittleren Etage der Lehmgrube geschoben wurde, fast bis zum Boden reichte. So war es möglich, das gesamte Profil zu reinigen und die Grabung in der hohen Wand unter günstigen Umständen ohne lange Leitern zu verwirklichen. Es zeigte sich, dass hier von der Oberfläche des Bodens eine kesselförmige Grube eingetieft war, von der nur unscheinbare Reste erhalten blieben, die bloss 35 cm in die Wand eingriffen. Ihr oberer Teil öffnete sich trichterförmig nach oben. Die Wände der Grube zeichneten sich sehr deutlich ab, waren jedoch weder gerade noch sonst irgendwie regelmässig hergerichtet, sofern diese Umstände in einem so geringen Ausmass verfolgt werden konnten. Den unteren Teil der Grubenausfüllung bildete rot verfarbte durchbrannte Erde von lehmigem Charakter, die markante Feuerüberreste vorstellt. Sie enthielt auch Holzkohlestückchen, mehr oder weniger nur verstreut. Über ihr lag eine graubraune lehmige Schicht, die anscheinend durch die Verlagerung der Oberflächenbodenbestandteile entstand und die die Verschüttung der Grube bildete. Im unteren Teil enthielt sie eine grössere Menge Holzkohlestückchen, die nach ihrer Lage zu schliessen, als Überreste von verbrannten und zerfallenen Zweigen erklärt werden können. Die Grube ging aus der Oberfläche des Bodenhorizontes von braungrauer Farbe hervor, wo ebenfalls Spuren eines Transportes der verwitterten Oberflächenschicht mit Verschüttungen durchbrannter Erden, kleinen Quarzgerölln und vereinzelt Holzkohlestückchen festgestellt wurden. Der Grundriss der Grube konnte wegen des geringfügigen Überrestes des Objektes nicht mehr erfasst werden. Gewiss war es nicht gross. Auch kann man die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass bei einer Flächenabdeckung eines kleineren Arealen in der Umgebung der Grube positive Ergebnisse erbracht werden könnten.

Am Boden der Grube waren mehrere kleinere Quarzgerölle verstreut, Verwitterungen Altdevonischer Konglomerate des Roten Berges, von welchen einige auch zerspalten waren; auch lagen hier zwei deutliche Absplisse intentionalen Ursprunges. Der erste von diesen ist ein pentagonaler breiter Abspliss eines Quarzsteines, der besonders auf der linken Kante markante Bearbeitungsspuren trägt. Die Merkmale der Abschlagtechnik sind sehr deutlich. Der Bulbus ist gewölbartig gehoben, die grosse Facette stellt den Oberflächenrest des Rollsteines vor und umschliesst mit der Bauchfläche einen Winkel von 95° . Der Abspliss weist auf der gesamten Oberfläche einen bedeutenden Glättungsgrad auf. Der zweite Abspliss ist vierkantig und wurde von einem Quarzrollstein von ziegelroter Farbe abgeschlagen. Die Rinde des Rollsteines ist auf der Rückenseite erhalten. An den Kanten sind keine Bearbeitungsspuren zu vermerken und auch die Züge der Abschlagtechnik

sind undeutlich.

Der Fund auf Červený kopec ist sehr wichtig, da es sich gemeinsam mit einem ähnlichen kleinen Absplass aus Sená in der Ostslowakei /F. Prošek, AR 1963/ um den bisher Ältesten, stratigraphisch erfassten Besiedlungsbeleg in der Tschechoslowakei handelt. Weiter ist besonders der Umstand bemerkenswert, dass beide Abspässe Feuerstellen begleiteten. Sie erklären demnach die absichtliche Entstehung der Grube und ähnliche Fundsituationen von Feuerstätten auch an anderen Orten. Gleichzeitig deuten sie an, dass einige altpaläolithische Funde, die in derselben Lehmgrube K. Valoch sammelte /Anthropozoikum XI, 1962/ gleich alt sein können und wird die stratigraphische Position von J.Kukla richtig ausgelegt, also auch wesentlich älter, als bisher vorausgesetzt wurde.

Die Entdeckung eines pleistozänen Menschen bei Svitávka.

B. Klíma

Bei der geologischen Vardinierung, die im Mai 1962 von Mitgliedern und Zuhörern des Geologischen Katheders an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Karl Universität in der Umgebung von Letovice in Mähren durchgeführt wurde, machte I. Smolíková eine bedeutende Entdeckung. Sie studierte eingehend die Wand der Lehmgrube in der einstigen Gemeindeziegelei am südlichen Fuss der Anhöhe "Hradisko" östlich von Svitávka und stellte dabei im unteren Teil des begrabenen Bodens, unter der jüngsten Lössdecke, menschliche Knochen fest, die sie barg und sich auch um ihre augenblickliche Konservierung bemühte. Nachträglich wurde der Fund dem Archäologischen Institut der ČSAV gemeldet, was natürlich eine kurzfristige Feststellungsgrabung zur Folge hatte. Diese wurde zuerst am 28. 5. bei einem gemeinsamen Besuch mit E. Vlček und Vl. Halas, durch einen Einschnitt in die Wand der Lehmgrube /220 x 110 cm/ bis zum Niveau des liegenden an der Fundstelle durchgeführt /d.h. 170 cm tief/, und sodann vom 12. bis zum 19. 6. mit drei Arbeitern unter Leitung von Vl. Vymazal. Am letzten Tag der Rettungsaktion trat eine breitere Kommission eingeladener Fachleute zusammen, die die Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten untersuchte und bestätigte.

Beim Reinigen des gesamten Wanddefilés in der Lehmgrube zeigte sich, dass pleistozäne Sedimente hier morphologisch eine Lössanwehung bilden, die den uralten Wasserriss in den tortonischen Mergeln ausfüllt, pedogenetisch in einem Mergelbodentypus eingeschlossen. In ihrem Hangenden liegt zuerst kalkhaltiger Löss mit einem mächtig entwickelten Boden vom Typus lessivé und eine schwache Lösslage mit einem weiteren Humusboden. Es folgt Altwürmlöss in Superposition mit einem mächtigen Komplex von Ron - Bodensedimenten, mit einem groben Solifluktionshorizont abgeschlossen. Über ihm tritt in geringerer Mächtigkeit wiederum Löss mit fossilen Boden eines Schwarzerdentypus in Erscheinung, der stellenweise an der Basis zwei Solifluktionsschichten mit früherem Material verwitterter permischer Sandsteine hat. In das Hangende geht dieser Boden durch Solifluktionsschichten in den

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1962.

Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Sady osvobození 19/23.

Odpořednřý redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Rouřlřk.

Redaktořř: PhDr. Jiřř Řřhovskř a PhDr. Anna Medunovř.

Překlady: R. Tichř, C. Sc. a E. Tichř.

Kresby: J. Jařa.

Na titulnř strance: Zřchytnř plotěnka ostruhy ze slovanského
kostrového hrōbu v Mikulcřicřch.

Vydřno jako rukopis - 400 kusů - neprodejnř.

